

A 11 Inntalautobahn den Transport von u.a. Holz, Stahl, Steinen und Abfällen auf Lkw über 7,5 Tonnen untersagt. Damit sollen jährlich 200.000 Lkw-Fahrten unterbleiben oder auf die Bahn verlagert werden. Ausgenommen davon sind neben lokalen Transporten allerdings die umweltfreundlichsten Lkw mit EU-Abgasnorm Euro 6. Das sektorale Fahrverbot ist im Unterschied zu den vorangegangenen Versuchen Teil einer Paketlösung, die ein Pkw-Geschwindigkeitslimit von 100 kmh und zeitlich bis 2022 abgestufte Fahrverbote für Lkw mit älteren EU-Abgasnormen vorsieht. Bis dato liegen noch keine offiziellen Aussagen der EU-Kommission vor, ob dagegen beim EuGH vorgegangen wird. **FG**

ZIVILGESELLSCHAFT

Einspruch auf Patente

Zahlenmäßig bisher höchsten Einspruch gegen ein Patent beim EU-Patentamt in München (EPA) eingebracht.

65.000 BürgerInnen aus 59 Ländern weltweit sowie 32 Organisationen beteiligten sich am Einspruch gegen einen Patentantrag des Schweizer Konzerns

Syngenta. In dem Patent werden das Saatgut, die Pflanze und die Früchte als Erfindung beansprucht, die aus Kreuzungen mit Tomaten aus Peru und Chile stammen. 2015 genehmigte das EPA für die Firma Syngenta das Patent EP 1515600 auf Tomaten mit einem hohen Gehalt an sogenannten Flavonolen, Stoffe, die als gesundheitsfördernd gelten. Die „Erfindung“ besteht aus Sicht der KritikerInnen lediglich darin, Tomaten aus ihrer Ursprungsregion in Peru mit anderen handelsüblichen Sorten zu kreuzen. Das Ziel des Einspruchs ist es, das bereits erteilte Patent als nichtig zu erklären. Mit Spannung ist zur Patentfrage die rechtliche Interpretation der EU-Kommission zur EU-Biopatentrichtlinie 98/44 zu erwarten. Hier fordert das Parlament sowie die Zivilgesellschaft eine Klarstellung, dass die Patentierung von Pflanzen und Tieren jedenfalls auszuschließen sei. **SI**

VOR

Tarifreform

Das Zonen-Zählen hat am 6. Juli 2016 ein Ende.

Der Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) ändert sein Tarifsysteem grundlegend. Für

KOMMENTAR VON RUUD KLEIN



Kommentar

Heute schon von gestern?

Befasst man sich mit Mobilität, stößt man unweigerlich auf die Schattenseiten unseres derzeitigen Mobilitätssystems: Platzverbrauch, Klimawandel und Fracking, um nur einige zu nennen. Fast 27.000 Menschen starben 2014 auf den Straßen in Europa. Mobil sein bedeutet für Herrn und Frau Österreicher aber auch hohe Kosten. Die Konsumerhebung ergibt für 2010, dass ein ländlicher Vier-Personen-Haushalt im Monat etwa 615 Euro für seine Autos ausgibt, in Wien und generell in Städten mit Öffis als Alternative waren es etwa 180 Euro weniger.

Vorausschauende ExpertInnen und verantwortungsvolle PolitikerInnen auf der ganzen Welt zerbrechen sich daher ihre Köpfe, wie wir auch in Zukunft leistbar mobil sein können, ohne jedoch uns und unseren Planeten nachhaltig zu zerstören. Eine fragwürdige Meinungsmache inklusive Öffi-bashing betreiben Österreichs Auto(mobil)clubs in letzter Zeit. So wurden in den vergangenen Monaten immer wieder Artikel veröffentlicht, in denen der starke Zustrom zu den Öffis schlecht geredet und die (im ländlichen Raum) steigenden Pkw-Zahlen in Österreich hochgejubelt werden.

Allen Ernstes wird etwa in der April-Ausgabe einer dieser Zeitschriften gefordert, der motorisierte Individualverkehr müsse als Entlastung des überlasteten Öffi-Netzes in Wien stärker berücksichtigt werden. Offensichtlich fehlen den AutorInnen solcher Artikel grundlegende Daten: Alleine im Abschnitt der U6 zwischen Nussdorf und Westbahnhof sind täglich mindestens 76.000 Fahrgäste unterwegs. Jede Stunde nur eine einzige U-Bahn-Garnitur auf den Pkw verlagert, würde stündlich über 650 Pkws mehr am Gürtel bedeuten. Auch elektrisch betrieben ein schlechter Tausch. Die in den Artikeln wiederkehrende Botschaft „die Österreicher brauchen das Auto, um mobil zu sein“ klingt da heute schon so absurd wie „Kernkraftwerke bringen Österreich Wirtschaftlichkeit und Unabhängigkeit“ im kürzlich wieder aufgetauchten, über 30 Jahre alten Werbevideo aus Zwentendorf.

Mag. Thomas Hader ist Arbeits- und Wirtschaftspsychologe und Mitarbeiter der Abteilung Umwelt & Verkehr der AK Wien.